

---

Jahrestagung der BAG WiWA vom 1. bis 3. März 2017 an der  
Karl-Franzens-Universität Graz

### **Generationenwechsel – Wissenschaftliche Weiterbildung Älterer an Hochschulen zwischen Kontinuität und Neugestaltung**

Der Generationenwechsel in der wissenschaftlichen Weiterbildung Älterer an Hochschulen steht im Mittelpunkt dieser Tagung. Zu beobachten ist, dass sich dieser Generationenwechsel vor allem auf drei Ebenen vollzieht: bei den Teilnehmenden, bei den Lehrenden und bei den Institutionen. Diese drei Themen sollen auf der Tagung in den Fokus gerückt werden. Gleichzeitig ereignet sich der Generationenwechsel im Spannungsfeld von Kontinuität und Neugestaltung. Es stellt sich also die Frage, wie viel an Kontinuität und wie viel an Neugestaltung es bedarf, um dem Generationenwechsel adäquat begegnen zu können.

Tagungsort: Karl-Franzens-Universität Graz, A-8010 Graz

#### **Mittwoch, 01.03.2017**

Ort: Aula, Hauptgebäude, Universitätsplatz 3, Karl-Franzens-Universität Graz

Für die An- und Abreise steht ein Informationsblatt bereit.

13.00 Uhr **Öffnung des Tagungsbüros (Foyer vor der Aula )**

15.00 Uhr **Beginn der Tagung** - Begrüßung und Einstieg in die Tagung

*Grußwort Gastgeberin:*

*Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek, Vizerektor für Studium und  
Lehre, Universität Graz*

*Dr. Andrea Waxenegger, Leiterin des Zentrums für Weiterbildung,  
Universität Graz*

*Grußwort BAG WiWA:*

*Thomas Bertram, Vorsitzender der BAG WiWA, Universität Hannover*

*Organisatorisches zum Tagungsablauf*

15.20 Uhr **Eröffnungsvortrag:**  
**„Führungs- und Generationenwechsel als Herausforderung für das  
Bildungsmanagement“**

*Dr. Andreas Fischer*

*Universität Bern, Direktor des Zentrums für  
universitäre Weiterbildung ZUW*

16.20 Uhr Kaffeepause

- 
- 16.35 Uhr            **Moderierter Austausch** zum Einstieg in das Tagungsthema zu:
- Teilnehmenden
  - Lehrenden
  - Institutionen sowie
  - „brennende Frage“ unabhängig vom Tagungsthema
- 17.30 Uhr            Pause – Gelegenheit, ins Hotel zu gehen
- 19.00 Uhr            Stadtführung, die am Restaurant endet
- 19.45 Uhr            **Gemeinsames Abendessen** im Gasthaus Lendplatzl  
(im Tagungspreis enthalten, Voranmeldung erforderlich,  
bitte benutzen Sie das Anmeldeformular)

---

## Donnerstag, 02.03.2017

Ort: Aula, Hauptgebäude, Universitätsplatz 3, Karl-Franzens-Universität Graz

09.00 Uhr            **Auftakt**  
Anschluss an den Austausch vom Vorabend  
Statements der Moderator/innen  
Überblick über den Tag

**09.35 – 11.20 Uhr    Impulsvorträge: Perspektive Institutionen**  
*Moderation: Karin Pauls, Universität Hamburg*

09.45 Uhr            Impulsvortrag A:  
*Yvonne Weigert (Leipzig):*

### **Die Gründung der Seniorenakademie an der Universität Leipzig – ein Einblick**

Formale Strukturen wachsen und bieten dadurch gewohnte Kontinuität – so auch das Angebot der nachberuflichen wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Leipzig. Mit der Anmeldung zum Wintersemester 16/17 fand jedoch für alle Stake- und Shareholder dieses Angebots eine System- und Programmänderung – eine Neugestaltung – statt.

Das Seniorenkolleg wurde bereits 1979 gegründet, das Seniorenstudium „Alt und Jung studieren gemeinsam“ zum Wintersemester 93/94. Zusätzlich zu diesen programmatisch separierten Angeboten gibt es offene Bildungsangebote, die Ringvorlesung sowie gemeinsame Veranstaltungen. Nun vereint die Universität mit Beginn des Wintersemesters 16/17 alle Angebote für diese Zielgruppe unter einem Dach in der **Seniorenakademie**. Sie schafft und erprobt neue Angebote und Formate. Ein Hauptziel der Neugestaltung ist die interne und externe Wahrnehmungsstärkung der nachberuflichen wissenschaftlichen Weiterbildung für die Hochschulleitung und Lehrkörper sowie auf der Bundes-, Kommunal- und Zielgruppenebene. Das bringt im organisatorischen, finanziellen und systemischen Kontext Erfordernisse und Erleichterungen mit sich.

Im Tagungsreferat soll der Entwicklungsprozess der institutionellen Veränderung aufgezeigt und diskutiert werden. In diesem Zusammenhang wird die Konzeptentstehung sowie der inneruniversitäre Prozess von der Idee bis zur Bewilligung dargestellt. Die Verzahnung dessen sowie die Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister sind ein wichtiger Prozessbestandteil. Ebenso zentral in diesem Veränderungsprozess ist die Information und Vorbereitung aller Stake- und Shareholder und das neue Werbekonzept in Feinabstimmung mit dem CI der Universität. Schließlich muss der Implementierungsprozess dargestellt werden. Zu der Tagung können bereits Erfolge und erste lessons learned präsentiert werden.

10.30 Uhr            Impulsvortrag B:  
*Prof. Dr. Dr. Roland Schöne (Chemnitz):*

**Zur geschichtlichen Entwicklung spezieller Bildungsangebote für Ältere an ostdeutschen Hochschulen. Empfehlungen für die Gestaltung des laufenden Generationenwechsels zur Weiterentwicklung der Bildungsangebote.**

In der gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion finden die positiven Ergebnisse und Erfahrungen mit speziellen Bildungsangeboten für Ältere aus der Zeit der früheren DDR noch wenig Beachtung. Bereits seit 1979 wurden mit den „Veteranenkollegs“ an der Karl-Marx-Universität Leipzig durch Gerontologen (Ries) und 1980 an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg von Medizinerinnen (Renker) und Erziehungswissenschaftlern (Jackstel) Vorlesungen für Ältere wie auch an anderen Universitäten in Berlin, Dresden, Rostock u.a. angeboten und gut besucht.

Im Beitrag wird, ausgehend von diesen Ergebnissen und Erfahrungen an ostdeutschen Universitäten, auch unter dem Aspekt der kompensatorischen Bildung für Bildungsbenachteiligte infolge des Krieges, sowie auf die Entwicklungen dieser Bildungsangebote für Ältere vor und nach der Wende eingegangen.

Abschließend werden Empfehlungen zur weiteren Gestaltung der Bildung Älterer in dieser Phase des Generationenwechsels gegeben. Verbunden mit diesem Generationenwechsel, der aber auch Seniorexperten weiterhin mit einbezieht, wird auf die Weiterentwicklung dieser demographisch bedingt wachsenden Bildungsaufgabe mit innovativen Bildungsangeboten für Ältere, aber auch zunehmend generationsübergreifend mit Jüngeren (Kindern, Schülern, Studierenden u.a.) eingegangen. Verbunden damit muss die diesbezüglich wenig entwickelte internationale Kooperation weiter ausgebaut werden.

- 11.20 Uhr                      Kaffeepause
- 11.30 Uhr                      **Generationenwechsel und Empirie – aktueller Stand und neue Ergebnisse**  
*BAG WiWA Arbeitskreis Forschungsfragen & Statistik*  
*Thomas Bertram, Hannover*  
*Doris Lechner, Mannheim*  
*Kathrin Lutz, Mainz*  
*Dr. Annika Rathmann, Magdeburg*  
*Dr. Elisabeth Wagner, Frankfurt*  
*Yvonne Weigert, Leipzig*
- 12.30 Uhr                      **Mittagspause (Catering vor Ort – Foyer vor der Aula)**
- 13.45 Uhr                      Einstieg in den Nachmittag
- 13.55 – 15.40 Uhr**           **Impulsvorträge: Perspektive von Institutionen zu Teilnehmenden**  
*Moderation: Caterina Hein, Universität Leipzig*
- 14.05 Uhr                      Impulsvortrag C:  
*Prof. Dr. Felizitas Sagebiel (Wuppertal):*

### **Struktureller und kultureller Wandel im SeniorInnenstudium Deutschlands**

Grundlage des Beitrags ist die qualitative Studie der BAGWiWA (Sagebiel 2013), die die quantitative Studie von 2009 (Sagebiel, Dahmen 2009) ergänzte. Beide Studien wurden von der BAG WiWA in der DGWF ausgeschrieben und nach Entscheidung für das Forschungskonzept der Bergischen Universität Wuppertal durch die Autorin in Kooperation

mit Mitarbeiterinnen durchgeführt. Teilergebnisse wurden auf der Jahrestagung der DGWF im Rahmen eines Vorseminars präsentiert und veröffentlicht (Sagebiel 2013).

Untersucht wurden 11 Einrichtungen des SeniorInnenstudiums, die für die qualitative Studie ausgewählt worden waren. Mit Expert/innen der Seniorstudien wurden Leitfaden orientierte Telefoninterviews durchgeführt. Gleichzeitig wurden die Homepages und ausgewählte Druckerzeugnisse analysiert, die hier aber nicht Gegenstand sind.

Ausgewählte konzeptionelle Formate, auf die die Untersuchung fokussierte, waren „Strukturierte Angebote“, „Intergenerationalität“, „Selbstorganisation in Arbeitsgruppen“, „Exkursionen und Reisen“, „Forschung, Projekte, Forschendes Lernen, Aktionsforschung“. Dazu wurden eigene spezielle Angebotsformate einbezogen. Formatübergreifend interessierten die Geschlechterrelation, Altersentwicklung, Bildungs- und berufliche Voraussetzungen. Dabei wurde gefragt inwiefern Veränderungen der Zielgruppen veränderte Erwartungen an Struktur und Inhalte der Studienangebote nach sich ziehen bzw. in Zukunft nach sich ziehen werden.

Hochschulpolitisch von Bedeutung waren Fragen inwiefern Veränderungen des Studienangebots infolge der Umstrukturierung der grundständigen Studienangebote in BA/Ma Studiengänge eingeleitet wurden.

Bei den Programmen haben gegensätzliche Ausrichtungen an Bedeutung gewonnen. Einerseits gibt es mehr strukturierte Konzepte z. T. mit Zertifikaten, andererseits arbeiten viele der Älteren in selbst organisierten Arbeitsgruppen. Gegenüber der früheren Regel der intergenerationalen Angebote durch Öffnung der Regelangebote für die wissenschaftliche Weiterbildung von Älteren findet eine Veränderung in Richtung zunehmender altershomogener Angebote statt. Alter und Bildungsvoraussetzungen der Zielgruppen für sog. SeniorInnenstudien haben sich geändert.

Der Beitrag wird die teils widersprüchlichen Entwicklungen in den ausgewählten Einrichtungen beschreiben und analysieren.

14.50 Uhr                    Impulsvortrag D:  
*Prof. Dr. Johannes Werner Erdmann (Berlin),*  
*Susanne Hamelberg (Berlin),*  
*Ferdinand Nowak (Berlin):*

### **Macht wissenschaftliche Weiterbildung Älterer (noch) Sinn? Versuch einer Zwischenbilanz für den Raum Berlin.**

Unser Tagungsbeitrag zum Thema Generationenwechsel, der gleichermaßen der Berliner Hochschulpraxis und der Forschung im Feld „Hochschule und Weiterbildung“ entstammt, richtet seinen Fokus nicht wie gewünscht auf eine der drei Perspektiven Teilnehmende, Lehrende und Institutionen, sondern versucht Zusammenhang und Zusammenspiel dieser Perspektiven in einer Art ‚Zwischenbilanz‘ von mehr als drei Jahrzehnten universitärer Bildungsarbeit mit älteren Erwachsenen im Raum Berlin zu betrachten.

Unter dem Arbeits-Titel „Macht wissenschaftliche Weiterbildung Älterer (noch) Sinn?“ und der Federführung eines der Mitbegründer des ursprünglich Westberliner Projekts „Berliner Sommer-Uni“ (ab 1986ff.) und der „Berliner Akademie für weiterbildende Studien e.V.“ (1984) unternimmt ein Team aus Vorstand der Akademie, aus Mitgliedern ihres wissenschaftlichen Beirats aus den Berliner Universitäten unter Einbeziehung von Zeitzeugen und ExpertInnen in einer Zwischen- oder Prozess-Evaluation

- erstens einen Blick zurück auf die „Anfänge“ (Leit-Frage 1: Wo kommen wir her und was bewegte uns damals?),
- erinnert zweitens an den bisherigen Weg bzw. markante Wegmarken (Leit-Frage 2: Wie waren wir unterwegs und welche Schritte waren zu meistern?),
- probiert drittens eine knappe Beschreibung und Deutung der aktuellen, als „Generationenwechsel“ charakterisierbaren Situation (Leit-Frage 3: Wie sind wir derzeit aufgestellt und was ist zu tun?) und
- wagt viertens andeutungsweise einige perspektivische Anregungen und Ausblicke nach vorn (Leit-Frage 4: Wo wollen wir hin und was steht zu erwarten?).

Damit stehen ein Bündel von Fragen zur wissenschaftlichen und politischen Diskussion und von Herausforderungen und Entscheidungen zum konkreten weiteren Vorgehen in der universitären Weiterbildungspraxis auf der Tagesordnung.

Auch wenn heute mehr denn je Nils Bohr mit seinem ‚Prognosen sind immer ungewiss, insbesondere wenn sie die Zukunft betreffen‘ zuzustimmen ist, scheint ein gewisser Überblick und zugleich Einblick in (die) Geschichte und Geschichten wenn auch nicht der Wahrheits-, so doch der weiteren Wegfindung und praktischen Gestaltung dienlich und unverzichtbar.

(M)Ein erstes, formelhaft-allgemeines Fazit: Wissenschaftlichen Weiterbildung Älterer macht (weiterhin) Sinn, (allerdings nur) wenn sie sich selbst auch reflexiv (forschend lernend!) weiter entwickelt.

M.a.W.: Weiter-Bildung der WiWA, also eine Transformation der Weiterbildung und des Lernens sind geboten beim fortlaufenden Übergang im Zuge des gegenwärtigen ‚Generationswechsels‘ auf den verschiedenen Ebenen und alle Seiten sind gefordert.

15.40 Uhr                      Kaffeepause

16.00 - 18.15 Uhr        **Mitgliederversammlung der BAG WiWA**

19.00 Uhr                    **Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen**  
im Wirtshaus Glöckl Bräu  
(nicht im Tagungspreis enthalten, Voranmeldung erforderlich,  
bitte benutzen Sie das Anmeldeformular)

---

## Freitag, 03.03.2017

Ort: Sitzungszimmer der Rechtswissenschaftlichen Fakultät (RESOWI-Gebäude,  
Universitätsstraße 15, Bauteil A, 2. Stock), Karl-Franzens-Universität Graz

- 09.00 Uhr Überblick über den Tag
- 09.05 Uhr **Vortrag:**  
*Generationenwechsel in Institutionen*  
*Prof. Dr. Julia Franz, Universität Bamberg*
- 10.30 Uhr Kaffeepause
- 10.45 Uhr **Podiumsdiskussion** zu den Perspektiven des Tagungsthemas unter  
Beteiligung von Forschung, Praxis und Politikentwicklung

Podiumsteilnehmer/innen:

- *Prof. Dr. Julia Franz, Universität Bamberg*
- *Ao. Univ.-Prof. Dr. Franz Kolland, Universität Wien*
- *Dr. Andreas Fischer, Universität Bern*
- *Ministerialrätin Dr. Elisabeth Hechl, Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz*
- *Akad. Dir`in a. D. Carmen Stadelhofer, Ulm*

Moderation: *Dr. Marcus Ludescher, Universität Graz*

- 12.30 Uhr **Abschluss**
- 13.00 Uhr **Tagungsende**

Für den Shuttle-Service zum Flughafen melden Sie sich bei Bedarf bitte  
mit dem Anmeldeformular an.

- 13.15 Uhr Campusführung (Ende um 14.00 Uhr beim Tagungsbüro)  
Der Flughafen-Shuttle-Service kann auch nach der Campusführung  
noch in Anspruch genommen werden.

Tagungsbeitrag  
DGWF-Mitglieder: 80,00 Euro  
Nicht-Mitglieder: 100,00 Euro

Anreise- und Hotelempfehlungen entnehmen Sie bitte dem Informationsblatt.